Das Lied

vom

Herrn von Falkenstein

in seiner ursprünglichen Sangweise

wiederhergestellt und bearbeitet

von

Carl Müller.

Detmold.
Verlag der Hinrichs'schen Hof-Buch- und Musikalienhandlung.
Preis 1 Mark.

Druck von Busse & Niederstadt in Herford.

LR
23
2. Ex.

LR 23 2.Ex.
Mosh

Das Lied

vom

Herrn von Falkenstein

in seiner ursprünglichen Sangweise

wiederhergestellt und bearbeitet

von

Carl Müller.

Detmold.
Verlag der Hinrichs'schen Hof-Buch- und Musikalienhandlung.
Preis 1 Mark.

LR 23+1

SL 1957/39

Vorwort.

Die meisten Geschichtsforscher, welche den „everstein'schen Erbfolgekrieg" zwischen Braunschweig-Lüneburg und Lippe von 1404 bis 1409 beschreiben, gedenken des nachstehenden Liedes, dessen Text traditionell erhalten wurde, während die schöne und viel gesungene ursprüngliche Melodie nach und nach im Volksmunde verhallte. In dem **„Liede vom Herrn von Falkenstein"***) wurde das Andenken an die Gefangenschaft des Herzogs Heinrich von Braunschweig-Lüneburg in der lippischen Falkenburg und seine Befreiung aus derselben, mitbewirkt durch die persönliche Fürbitte der herzoglichen Gemahlin Sophie beim Grafen Bernhard zur Lippe vom Volksmunde in der Umgebung der Falkenburg bis anfang dieses Jahrhunderts besungen.

Ohne Zweifel gehört das Lied dem 15. Jahrhundert an. Johann Breckmanns „Stralsundische Chroniken vom Jahre 1543, herausgegeben von „Monike und Zober" erzählen I S. 78, daß der Organist „Peter Kulenn, wenn er spielen sollte: Christus unser Heiland ꝛc., habe er angestimmt: „Ick sach den Heren van Valkenstenn uth siner borg woll riden ꝛc.", ein Beweis, wie verbreitet und beliebt das Lied vom Herrn v. Falkenstein in jener Zeit schon war. Die rasche und weite Verbreitung hatte wohl darin ihren Grund, „daß sich das Lied durch seinen Gegenstand, seine natürliche Einfalt, sein angenehmes und in Liedern dieser Art seltenes Metrum vor anderen vorteilhaft auszeichnete." Mit der traditionellen Verbreitung des Textes wuchs die Zahl der Varianten, bei denen selbstredend ein verschiedenartiger Dialekt, abweichend vom Urtext, zur Geltung kommen mußte. Auch der sachliche Inhalt des Liedes wurde je nach der Oertlichkeit, wo es Eingang fand, durch die Tradition variirt. Prof. Dr. A. Reifferscheid weist unter Bezugnahme auf — Westfalen, die Niederlande, Stralsund, Oberdeutschland, Franken, die Schweiz, Elsaß, die Wetterau, Schottland, Dänemark, Schweden — auf eine große Anzahl von Varianten des Liedes vom Herrn

*) Die lippischen Archivräte: Knoch 1786, Clostermeier 1816 und der hiesige Volksmund nennen unser Lied: „Das Lied vom Falkenberg."

v. Falkenstein hin, hebt dabei aber ausdrücklich hervor, **„daß der Text rein und ursprünglich aus Lippe gekommen sei.“** (cfr. Westfälische Volkslieder in Wort und Weise von Dr. Alex. Reifferscheid S. 140. Heilbronn, Henniger 1879).

Die ursprüngliche Sangweise unseres Liedes scheint von der traditionellen Verbreitung des Textes ausgeschlossen zu sein. Man hat den verschiedenen Varianten mehrfach Choralmelodien angepaßt. Auch der von Reifferscheid in seinen „W. V.“ unter Nr. 6 mitgetheilte Tonsatz zu einer Variante unseres Liedes trägt den Charakter eines rhytmischen Chorals im steifen Moll, während die ursprüngliche schöne Dur-Melodie, wie sie von den Umwohnern der Falkenburg noch zu anfang dieses Jahrhunderts gesungen wurde, den edlen Charakter einer anmutigen Volksweise besitzt. Seit ca. 50 Jahren ist sie im Volksmunde verhallt und bei wenigen alten Leuten nur noch Gegenstand angenehmer Erinnerung geblieben.

Unter den ältesten Bewohnern in der Nähe des hiesigen Falkenberges fand ich im vorigen Jahre noch vier Personen, welche die Melodie des Falkensteinliedes treu und übereinstimmend im Gedächtniß festgehalten hatten, so daß ich dieselbe genau und ohne Einschiebung irgend eines fremden Tons notiren konnte. -- (Beiläufig sei hier bemerkt, daß der von „Stolte“ 1842 in Nr. 39 des „Lipp. Magazins“ mitgeteilte Tonsatz zu unserm Liede meinen alten Sängern völlig unbekannt war. Uebrigens paßt Stolte's Melodie sehr genau zu der oberdeutschen Variante: „Es liegt ein Haus im Oberland, das ist gar wohl erbauet, da reit' der Herr von Falkenstein auf seinem braunen Gaule, ja Gaule.“)

In anbetracht der kulturhistorischen und archivalischen Bedeutung, welche das beliebte und weitverbreitete Lied vom Herrn von Falkenstein besitzt, hielt ich's der Mühe wert, die wiedergefundene ursprüngliche Melodie in mehrfacher Bearbeitung durch den Druck der Oeffentlichkeit dauernd zu übergeben, **zwei**stimmig als Volksweise und **vier**=stimmig für Männer= und gemischte Chöre. Außerdem habe ich das Lied als Harmoniesatz für die Blechinstrumente des Falkenburger Jägerchors bearbeitet und gedenke später die Singstimme mit Klavierbegleitung herzustellen. Das allgemeine Interesse und die weite Verbreitung, welche das Lied vom Herrn v. Falkenstein als Volkslied in allen Schichten der Bevölkerung gefunden hat, bestimmten mich ferner, den Tonsätzen nicht die alte plattdeutsche Form des Textes, sondern eine hochdeutsche Uebersetzung desselben aus der Feder eines lippischen Landsmannes unterzulegen, um dadurch das Lied mit seiner Melodie wieder populär, sangbar und auch im Salon heimisch zu machen.

Schließlich noch dies: Es ist bekannt, wie die Kritik den Text unsers Liedes und seine Beziehung zu den geschichtlichen Vorgängen auf der Falkenburg angefochten und behauptet hat, es sei zu bezweifeln, daß das Lied sich speciell auf die lippische Falkenburg bezöge, wenn auch das Volk in demselben die bekannten Vorgänge dort besungen habe. Diese Kritik hat ihren Zweifel neuerdings mit den Endsilben in den Worten Falken**berg**, Falken**burg** und Falken**stein** zu begründen gesucht, während ihr Breckmanns „**Valkenstenn**, Leibnitz „**Valckenborch**“ und Rufus „**Valkenberch**“ Skrupel nicht bereitet haben. Jene

Kritik hat sich auch in einzelnen Stimmen auf Uhland, Göthe und Herder berufen, dabei aber außer acht gelassen, daß diese Dichter nachweislich mit den Varianten des Liedes vom Falkenstein und nicht mit dem Urtext sich befaßt haben, was aus den gründlichen Forschungen des Prof. Reifferscheid ersichtlich ist.

Bis heute hat die zweifelsüchtige Kritik den Nachweis nicht erbracht, daß auf irgend einem Falkenstein in Deutschland ein geschichtlicher Vorgang passirt ist, welcher in dem Liede vom Herrn von Falkenstein zutreffender besungen werde, als die siebenmonatliche Gefangenhaltung des braunschweigischen Herzogs Heinrich in der lippischen Falkenburg und seine Befreiung aus derselben nach Ablauf jener Zeit. Bemerkenswert und höchst erfreulich ist es daher, daß Reifferscheids Erörterungen bestätigen, was Clostermeier schon ausgesprochen hat, daß nämlich das Lied vom Herrn von Falkenstein mit der „eversteinschen Fehde" in Verbindung zu bringen sei.

Remmighausen bei Detmold im Oktober 1887.

C. Müller.

Das Lied vom Herrn von Falkenstein.

(Falkenberger Dialekt.)

1. Eck sach moinen Heren van Falkensteun
Na soiner Borg up roien.
En Schild foire heu boineben sik her,
[: Blank Swert an soiner Soiden :]

2. Gott groite juch Heren van Falkensteun!
Sin joi des Lans eun Here?
Ei seu giwet moi wedder den Gefangenen moin,
[: Üm oller Jungfriun Ehre. :]

3. Den Gefangenen, den eck gefangen häb'
Deu es moi woren siuer,
Deu ligt teun Falkensteun in den Taurn;
[: Dorin soll heu verfiulen. :]

4. Sall heu dann teun Falkensteun in den Tauern,
Sall heu dorin verfiulen?
Ei seu will eck wal gigen deu Muiern treen
[: Un helpen Leufken triuern. :]

5. Un os seu wal gigen deu Muiern tratt,
Heurt seu ehr Leufken drinnen.
Sall eck juch helpen? dat eck nich kann,
[: Dat nümt moi Witt un Sinnen. :]

6. Na Hius, na Hius, moin jung' Friu zart
Un treust' jiu arme Woisen.
Nemt joi up dat Johr eunen anern Mann,
[: Deu juch kann helpen triuern. :]

7. Nem eck up dat Johr eunen anern Mann,
Boi enne mößt eck slopen;
Seu leut eck dan auk jo moin Triuern nich,
[: Schloig heu moine armen Woisen. :]

8. Ei seu woll eck, dat eck eunen Zelter hed'
Un olle Jungfriun rien,
Seu woll eck met Heren van Falkensteun
[: Um moin foin Leufken stroien. :]

9. O nei, o nei, moin jung' Friu zart
Des mößt eck dregen Schanne.
Nemt joi jiuen Leufken wal boi de Hand,
[: Teuht joi met iut den Lanne. :]

10. Jut doinen Lanne teuh eck seu nich;
Diu gifst moi dann en Schroi'm.
Wenn eck niu komme int fremme Land,
[: Dat eck dorin kann bloi'm. :]

11. Os seu wal in en graut' Heude kam,
Wal liude word' seu singen:
Niu kann eck den Heren van Falkensteun
[: Met moinen Weuren twingen. :]

12. Do eck düt niu nich enne seggen kann,
Do will eck dohen schroi'm,
Dat eck den Heren van Falkensteun
[: Met moinen Weuren kont twingen. :]

Das Lied vom Herrn von Falkenstein.

1. Ich sah meinen Herrn von Falkenstein
Nach seiner Waldburg reiten;
Er führte ein Schwert von lichtem Schein,
[: Den Schild trug er zur Seiten. :]

2. Nun bitt' ich Euch so schön ich kann;
Seid Ihr der Herr im Lande,
So gebt mir wieder meinen Mann,
[: Den Ihr gelegt in Bande! :]

3. „Es steht ein Turm auf Falkenstein,
„Der hat viel starke Mauern,
„Darin muß er beschlossen sein,
[: „Darin soll er vertrauern." :]

4. Und soll ich ihn nicht wiedersehn,
Den liebsten Freund, den meinen,
So will ich an die Mauer gehn,
[: Und will ihm helfen weinen. :]

5. Und als sie an dem Turme stand,
Hört sie den Liebsten drinnen.
O weh, um Turm und Mauerwand,
[: Mich bringt das Leid von Sinnen! :]

6. Und hätt ich nun ein schneeweiß Roß,
Zu Felde wollt ich reiten;
Ich wollt mit Euch um Euer Schloß
[: Für meinen Liebsten streiten! :]

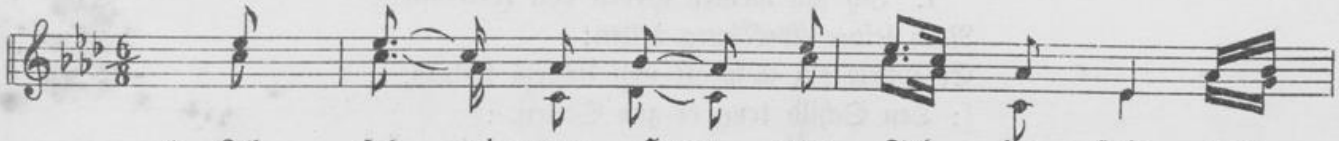
7. Da dacht der Herr von Falkenstein:
„Solch Kämpfen brächt' mir Schande!
„Mein Gefang'ner soll der Eure sein,
[: „Zieht mit ihm aus dem Lande!" :]

8. Sie nahm den Liebsten bei der Hand,
Zu Thale zogen beide,
Sie zogen dahin durch sonniges Land,
[: Wohl über die breite Haide. :]

9. Und fröhlich hat im Sonnenschein
Die junge Frau gesungen:
Ich habe den Herrn von Falkenstein
[: Mit meinem Wort bezwungen. :]

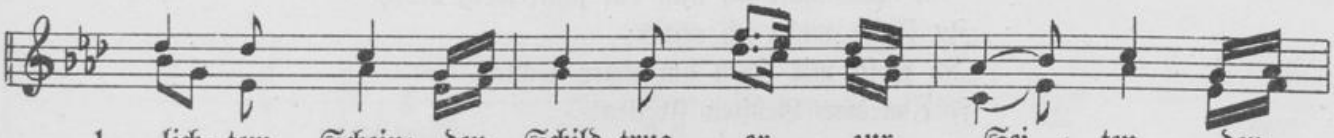
Das Lied vom Herrn von Falkenstein.

(Volksweise.)



1. Ich sah mei = nen Herrn von Fal = ken = stein nach
2. Nun bitt' ich Euch so schön ich kann: Seid
3. Es steht ein Turm auf Fal = ken = stein, der
4. Und soll ich ihn nicht wie = der = sehn, den

1. sei = ner Wald = burg rei = ten. Er führte ein Schwert von
2. Ihr der Herr im Lan = de, so gebt mir wie = der
3. hat viel star = ke Mau = ern. Da = rin muß er be=
4. lieb = sten Freund, den mei = nen, so will ich an die



1. lich = tem Schein; den Schild trug er zur Sei = ten, den
2. mei = nen Mann, den Ihr ge = legt in Ban = de, den
3. schloß=sen sein; da = rin soll er ver = trau = ern; da=
4. Mau = er gehn und will ihm hel = fen wei = nen und

1. Schild trug er zur Sei = ten.
2. Ihr ge = legt in Ban = de!
3. rin soll er ver = trau = ern.
4. will ihm hel = fen wei = nen.

Das Lied vom Herrn von Falkenstein.

1. Ich sah meinen Herrn von Falkenstein
Nach seiner Waldburg reiten;
Er führte ein Schwert von lichtem Schein,
[: Den Schild trug er zur Seiten. :]

2. Nun bitt' ich Euch so schön ich kann;
Seid Ihr der Herr im Lande,
So gebt mir wieder meinen Mann,
Den Ihr gelegt in Bande!

3. „Es steht ein Turm auf Falkenstein,
„Der hat viel starke Mauern,
„Darin muß er beschlossen sein,
„Darin soll er vertrauern."

4. Und soll ich ihn nicht wiedersehn,
Den liebsten Freund den meinen,
So will ich an die Mauer gehn,
Und will ihm helfen weinen.

5. Und als sie an dem Turme stand,
Hört sie den Liebsten drinnen.
O weh, um Turm und Mauerwand,
Mich bringt das Leid von Sinnen!

6. Und hätt ich nun ein schneeweiß Roß,
Zu Felde wollt ich reiten;
Ich wollt mit Euch um Euer Schloß
Für meinen Liebsten streiten!

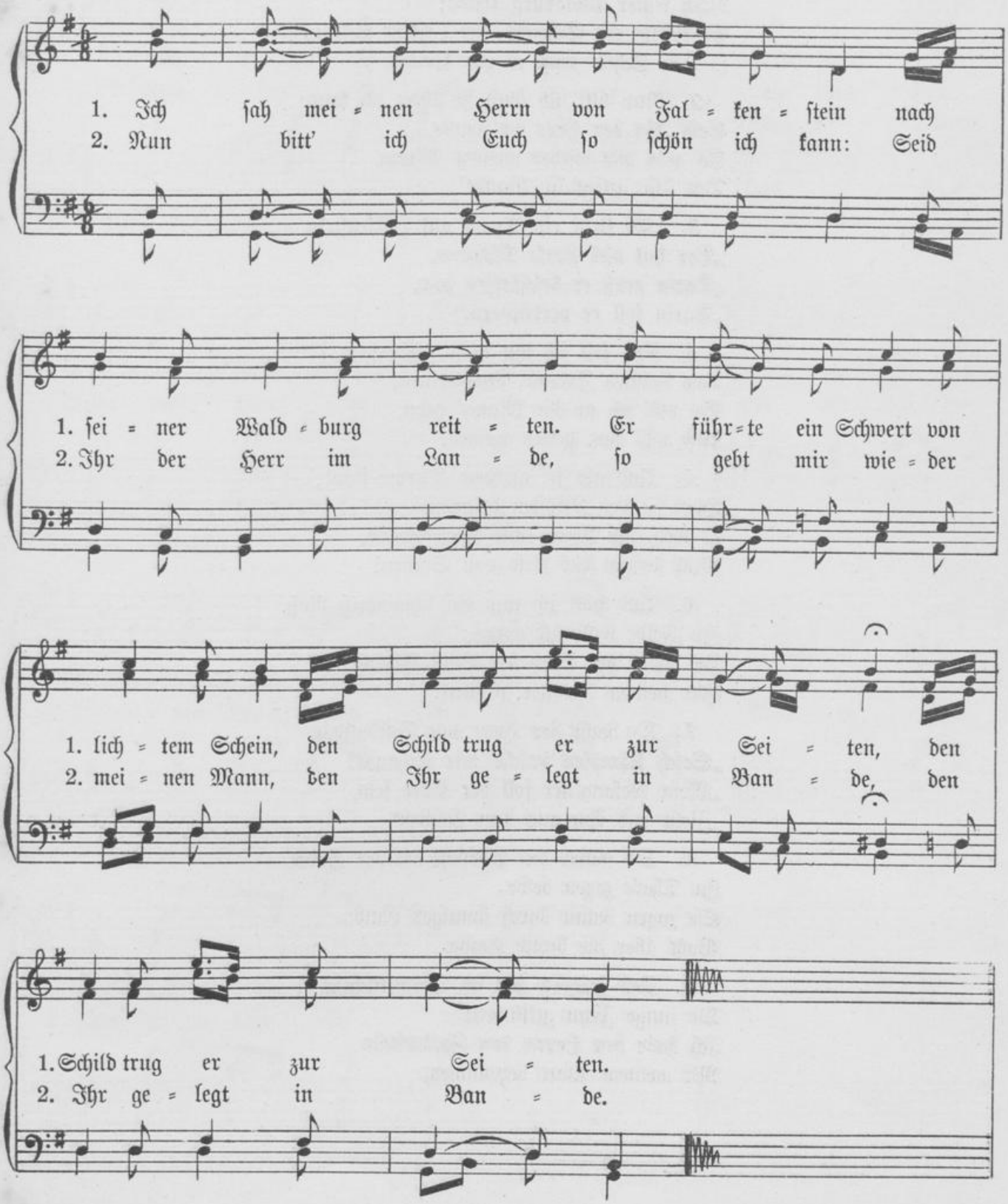
7. Da dacht der Herr von Falkenstein:
„Solch Kämpfen brächt' mir Schande!
„Mein Gefang'ner soll der Eure sein,
„Zieht mit ihm aus dem Lande!"

8. Sie nahm den Liebsten bei der Hand,
Zu Thale zogen beide,
Sie zogen dahin durch sonniges Land,
Wohl über die breite Haide.

9. Und fröhlich hat im Sonnenschein
Die junge Frau gesungen:
Ich habe den Herrn von Falkenstein
Mit meinem Wort bezwungen.

Das Lied vom Herrn von Falkenstein.

(Für Männerchor.)



Das Lied vom Herrn von Falkenstein.

1. Ich sah meinen Herrn von Falkenstein
Nach seiner Waldburg reiten;
Er führte ein Schwert von lichtem Schein,
[: Den Schild trug er zur Seiten. :]

2. Nun bitt' ich Euch so schön ich kann;
Seid Ihr der Herr im Lande,
So gebt mir wieder meinen Mann,
Den Ihr gelegt in Bande!

3. „Es steht ein Turm auf Falkenstein,
„Der hat viel starke Mauern,
„Darin muß er beschlossen sein,
„Darin soll er vertrauern."

4. Und soll ich ihn nicht wiedersehn,
Den liebsten Freund, den meinen,
So will ich an die Mauer gehn,
Und will ihm helfen weinen.

5. Und als sie an dem Turme stand,
Hört sie den Liebsten drinnen.
O weh, um Turm und Mauerwand,
Mich bringt das Leid von Sinnen!

6. Und hätt ich nun ein schneeweiß Roß,
Zu Felde wollt ich reiten;
Ich wollt mit Euch um Euer Schloß
Für meinen Liebsten streiten!

7. Da dacht der Herr von Falkenstein:
„Solch Kämpfen brächt' mir Schande!
„Mein Gefang'ner soll der Eure sein,
„Zieht mit ihm aus dem Lande!"

8. Sie nahm den Liebsten bei der Hand,
Zu Thale zogen beide,
Sie zogen dahin durch sonniges Land,
Wohl über die breite Haide.

9. Und fröhlich hat im Sonnenschein
Die junge Frau gesungen:
Ich habe den Herrn von Falkenstein
Mit meinem Wort bezwungen.

Das Lied vom Herrn von Falkenstein.

(Für gemischten Chor.)

1. Ich sah mei = nen Herrn von Fal = ken = stein, nach
2. Nun bitt' ich Euch so schön ich kann: Seid

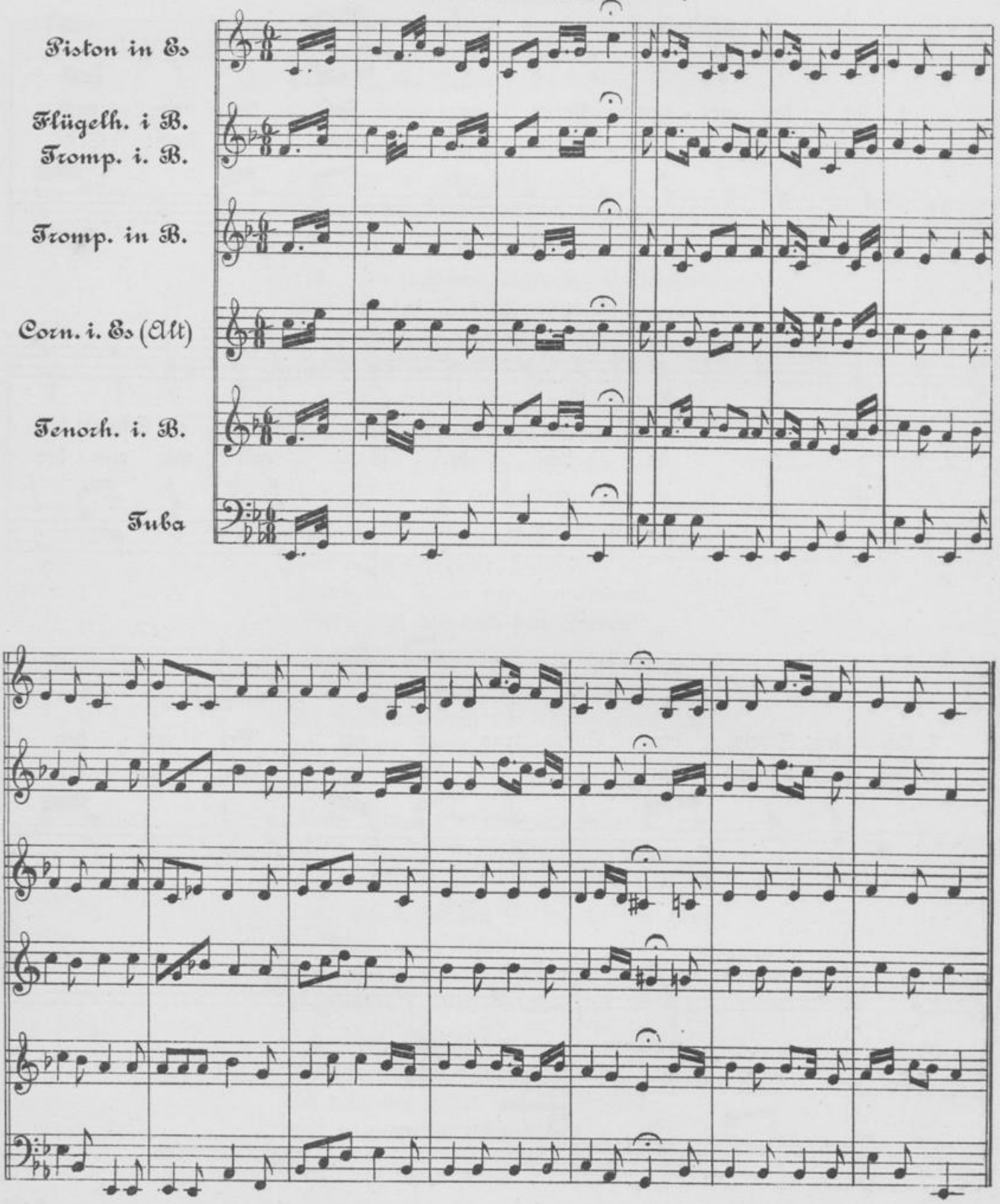
1. sei = ner Wald = burg rei = ten. Er führ = te ein Schwert von
2. Ihr der Herr im Lan = de, so gebt mir wie = der

1. lich = tem Schein, den Schild trug er zur Sei = ten, den
2. mei = nen Mann, den Ihr ge = legt in Ban = de, den

1. Schild trug er zur Sei = ten.
2. Ihr ge = legt in Ban = de.

Das Lied vom Herrn von Falkenstein.

(Harmoniesatz für Blechinstrumente.)



9476095

Lippische Landesbibliothek
04425080